

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 29

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion

Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

Übersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbiges Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbiges Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Um an die Quelle zu kommen,
muss man gegen den Strom
schwimmen.**

Stanislaw Jerzy Lec

Hans Weigel

Wie werde ich beliebt?

Ich wollte beliebt sein und möglichst reibungslos mit meinen Mitmenschen leben.

Nach sehr intensivem Nachdenken beschloss ich, meinen konstitutionellen Hang zur Lässigkeit und Unzuverlässigkeit energisch niederzukämpfen. Ich wollte ein Beispiel von Treue, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit geben. «Auf den kann man sich verlassen», sollten meine Mitmenschen denken und sagen: «er weiss, was er sagt, er sagt, was er weiss, bei ihm ist drei Uhr wirklich drei Uhr, die nächste Woche ist wirklich die nächste Woche, und bald ist nicht irgendwann, sondern wirklich bald.»

Ich wurde exakt, präzise, verlässlich, genau, ich war gewissenhaft, treu und verlässlich, aber ich war nicht beliebt. Gelegentlich wollte es mir scheinen, dass ich eher weniger beliebt geworden sei als zuvor.

Die einstigen Reibungen und Spannungen zwischen meinen Mitmenschen und mir wurden nun in meinem Innern zwischen meinen beiden Seelen ausgetragen: der konstitutionell lässigen und der ihr vorgesetzten anerzogenen verlässlichen. Meine Mitmenschen aber bejahten meine neuen Eigenschaften nicht, und wenn sie überhaupt zustimmten (selten genug!), dann widerwillig und misstrauisch. Jede Anerkennung schien von Vorwürfen mitbestimmt. Nicht «Oh, wie bist du pünktlich!» bekam ich zu hören, sondern «Ja, du, natürlich, du bist ja pünktlich!».

So vergingen die Jahre und rundeten sich zu Jahrzehnten. Ich hatte es mit meinen Mitmenschen nicht leichter und mit mir schwerer als in meinen lässigen Zeiten.

Ich wusste, dass ich vergebens auf Beliebtheit gehofft hatte, aber ich wollte es wenigstens mit mir selbst leichter haben. So nötigte ich mich in äusserster Willenskonzentration zur Umkehr; ich unterdrückte alles Anerzogene, ich ermunterte mich, den angeborenen Eigenschaften freien Lauf zu lassen.

Nun bin ich wieder, wie ich gewesen war: untreu, unpünktlich, unverlässlich, faul und unsterblich. Ich sage nicht mehr, was ich weiss, ich weiss nicht mehr, was ich sage, bei mir ist drei Uhr frühestens fünf oder sechs Uhr, die nächste Woche ist der nächste oder übernächste Monat, bald ist nicht bald, sondern irgendwann. Das ist natürlich nicht sehr schön für mich, denn ich entwickle jene Eigenschaften, durch die mir fast alle meine Mitmenschen ein halbes Leben lang lästig waren. Und meine zweite Natur hat sich im Lauf der Jahrzehnte so sehr gefestigt, dass mir die Umstellung nicht ohne schmerzhaftes Reiben gelingen will. Zur Faulheit, Lässigkeit, Unpünktlichkeit muss ich mich ebenso zwingen wie einst zu ihrer Unterdrückung.

Schön hab' ich's nicht, schön hab' ich's nie gehabt, schön werd' ich's wohl nie haben. Nur eines tröstet mich über diese Erkenntnis: Seit meine schlechten Eigenschaften die Oberhand gewinnen, will es mir scheinen, als würde ich allmählich bei fast allen meinen Mitmenschen beliebter.